

# EN GLÜCKLICHES NEUJAHR, GENOSSEN!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Landeszeitung

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, den 1. Januar 1971  
6. Jahrgang • Nr. 1 (1 295)

Preis  
2 Kopeken



Zeichnung: W. Schwan

## Neujahrsbotschaft an das Sowjetvolk

Rede des Genossen L. I. Breschnew im Fernsehen und Rundfunk

Teure Landsleute!

Teure Genossen, Freunde!

Es vergehen die letzten Minuten des Jahres 1970. Das Sowjetvolk verabschiedet sich mit dem Bewußtsein über erfüllten Pflicht, in guter Stimmung. Das war das unvergessliche Jahr des großen Lenin-Jubiläums, das abschließende Jahr des achten Planjahres, ein Jahr der hingebungsvollen Arbeit und des Schaffens, neuer Siege und Errungenschaften.

Im ganzen Sowjetland — vom Baltikum bis zum Stillen Ozean, von den nördlichen Meeren bis zum Kaukasusgebirge — überall hinterließ das ablaufende Jahr eine gute Spur. Hunderte Betriebe wurden in Nutzung genommen, neue Metallanlagen wurden gebaut, neue Städte wurden errichtet. Die Planaufgaben in der Industrieproduktion wurden überboten. Es wurde der größte Getreide- und Baumwollertrag in der ganzen Geschichte jenseits Landes eingebracht. Hervorragende Erfolge erzielten die sowjetische Wissenschaft und Technik. Der sowjetische „Lanchood-1“ hat die erste Spur auf der Mondoberfläche gesetzt.

Dank den vortrefflichen Errungenschaften können wir mit Stolz sagen: Das Jahr 1970 krönt würdig das achte Planjahr. Die schöpferische Tätigkeit des Volkes wurde mit einem neuen historischen Sieg gewürdigt, der Fünfjahresplan ist nach den wichtigsten sozial-ökonomischen Gradmessern erfolgreich erfüllt.

Neue Höhen erreichte man in der Entwicklung der Ökonomie. Die Verteidigungsmacht des Landes wurde verstärkt. Der Wohlstand und die Kultur des Volkes haben sich gebildet. Weitere Entwicklung erbringt die sozialistische Demokratie. Die moralisch-politische Einheit der Sowjetgesellschaft, die Brüderschaft unter den Völkern der UdSSR, ihre Geschlossenheit um die Leninschen Kommunistische Partei haben sich gestärkt. Unsere Heimat hat noch einen großen Schritt auf dem Weg zum Kommunismus gemacht.

Die internationalen Positionen der Sowjetunion sind tief wie nie zuvor, hoch ist ihre Autorität in der ganzen Welt. Den Leninschen Prinzipien des Kampfes für Frieden und Sozialismus treu, hat die sowjetische Außenpolitik günstige Bedingungen für die friedliche, schöpferische Arbeit in unserem Land gesichert. Sie ist auf die Festigung und Entwicklung des sozialistischen Weltsystems, die Vereinigung aller ant imperialistischen Kräfte, auf den Schutz der Sache der Freiheit, Unabhängigkeit und Sicherheit der Völker, der Sache des Friedens und Fortschritts in der ganzen Welt gerichtet.

All unsere Erfolge sind das Ergebnis der schöpferischen Arbeit der Sowjetmenschen, der Einheit des Willens und der



Taten der heroischen Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft, der Volksintelligenz, der Werktätigen aller Republiken unserer großen multinationalen Heimat, die Bilanz der richtigen Politik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

In den freudigen und feierlichen Minuten des Empfangs des neuen Jahres wenden wir uns an Euch, Arbeiter der Werke und Fabriken, Gärten und Bauten, Kolchose und Sowchose, an die Wissenschaftler und Kulturschaffenden.

An Euch, Sowjetfrauen, die Ihr durch Eure große Arbeit, mütterliche Fürsorge um die heranwachsende Generation Anerkennung und Achtung erworben habt.

An Euch, Jungen und Mädchen, die Ihr die großen revolutionären Traditionen, die Arbeitsheldentaten der Väter fort-

setzen. An Euch, heldenmütige Soldaten der Sowjetstreitkräfte, die Ihr die friedliche Arbeit der Sowjetmenschen, die Errungenschaften des Sozialismus beschützt.

Ruhm und Ehre Euch, teure Genossen, herrliche Dankbarkeit für Eure Treue der Sache der Partei, der Sache des Kommunismus! Mit dem Gefühl berechtigten Stolzes auf das Erzielte, voller Optimismus empfangen die Völker unserer Heimat das Jahr 1971. Uns steht bevor, neue Zielmarken im kommunistischen Aufbau zu erreichen. Das Land der Sowjets tritt ins neue Planjahr, geht dem XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion entgegen. Wir sind uns dessen fest sicher, daß die Sowjetmenschen dem Parteitag der teuren Partei mit einem weiteren Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs des ganzen Volkes würdigen werden, seine Beschlüsse als ihre eigene lebenswichtige Sache aufnehmen und alles Wissen, alle Kräfte und Erfahrungen zu ihrer erfolgreichen Verwirklichung aufwenden werden. In der Treue dem Leninschen Vermächtnis, in der Leitung der Kommunistischen Partei liegt die zuverlässige Garantie für neue große Siege.

Wir wenden uns in dieser Minute mit freundschaftlichen Glückwünschen an die Völker der sozialistischen Bruderländer. Heiße Grüße senden wir den kommunistischen und Arbeiterparteien, der Arbeiterklasse, den werktätigen Bauern, der fortschrittlichen Intelligenz der kapitalistischen Länder. Wir beglückwünschen die Völker, die die Fesseln des Kolonialismus abgeworfen haben, alle, die gegen den Kapitalismus, für Freiheit, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus kämpfen.

Teure Genossen! Freunde! Gleich wird die Turmuhr des Kremls den Anbruch des neuen Jahres verkünden. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR gratulieren Euch allen herzlich und wünschen Euch im neuen Jahr gute Gesundheit, große Arbeitsleistung zum Wohl unserer sozialistischen Heimat. Mögen Freude und Glück eine jede sowjetische Familie, jeden Sowjetmenschen im neuen Jahr begleiten!

Möge das neue Jahr ein Jahr neuer Siege der Sache des Friedens und der Demokratie, der Sache des Sozialismus und Kommunismus sein!

Unser Neujahrstrost — zu Ehren des großen Sowjetvolkes, zu Ehren der Leninschen Partei der Kommunisten und unserer heißgeliebten sozialistischen Heimat!

Ein glückliches Neues Jahr, teure Genossen!

## HOHE EINSCHÄTZUNG

An die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen des Trusts „Zelinogradpromstroj“ des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR, der spezialisierten und Montagereorganisationen, des Werks „Kasachselmasch“, an das Zelinograder Stadt- und das Gebietskomitee der KP Kasachstans und das Gebietsvollzugskomitee.

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren Ihnen aus wärmste zum großen Arbeitssieg zur Erfüllung der Aufgaben der Partei und Regierung im Abschluß des Baus und in der Inbetriebnahme der zweiten Ausbaustufe des Werks „Kasachselmasch“ für die Herstellung von Antierosionstechnik. Die Bau- und Montagearbeiter haben in schöpferischer Zusammenarbeit mit den Werktätigen des Werks „Kasachselmasch“ und unter Leitung der Parteiorganisationen einen bedeutenden Arbeitsumfang technologischer Ausrüstungen geleistet und 32 000 Quadratmeter Produktionsfläche in Betrieb gesetzt.

Mit der Inbetriebnahme der zweiten Ausbaustufe des Werks „Kasachselmasch“ ist ein neuer Schritt vorwärts auf dem Wege der Festigung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft und der Erfüllung der Beschlüsse des Juliplenums des ZK der KPdSU getan worden.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR bringen ihr Gewißheit zum Ausdruck, daß die Kollektive der Baugangorganisationen des Trusts „Zelinogradpromstroj“ und des Werks „Kasachselmasch“ neue Arbeitserfolge in der Steigerung und Meisterung der Entwurfskapazitäten erzielen und dem XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion eine würdige Ehrung bereiten werden.

ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS

MINISTERRAT DER KASACHISCHEN SSR

## Grüßschreiben an die Bauarbeiter

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren in einem Grüßschreiben den Arbeitern, Installateuren, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Trusts „Karatuchimstroj“ und „Dshambulchimstroj“ der spezialisierten Betriebe, des Karatucher Chemiekombinats und des Dshambuler Werks für Doppelamphosphat, den Stadtparteiorganen von Karaulu und Dshambul, dem Dshambuler Gebietskomitee der KP Kasachstans und dem Gebietsvollzugskomitee auf wärmste zum großen Arbeitssieg — der Inbetriebnahme eines Betriebs- und Hallenkomplexes zur Erzeugung von Kombinationsdüngern und deren Rohstoffen im Dshambuler Werk für Doppelamphosphat und im Bergwerk Shanatas.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren auch den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten, den Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen am Bau der Eisenbahnmagistrale Gurjew — Astrachan, dem Gurjewer Gebietskomitee der KP Kasachstans und dem Gebietsvollzugskomitee auf wärmste zum großen Arbeitssieg — dem Abschluß des Baus und der glänzenden Inbetriebnahme der neuen Eisenbahnmagistrale Gurjew — Astrachan, die auf dem kürzesten Wege die östlichen und südöstlichen Gebiete des Landes mit Kaukasien verbindet und es ermöglicht, die Naturerbstücker der nördlichen Gebiete des Kaspien Raumes vollständiger zu nutzen.

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR verleihen ihrer festen Gewißheit Ausdruck, daß diese Kollektive den sozialistischen Wettbewerb für eine würdige Ehrung des XXIV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion noch weitgehend erfüllen, ihre ganze Kraft, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur erfolgreichen Lösung der von der Partei und Regierung gestellten Aufgaben einsetzen und damit ihren wichtigen Beitrag zur Realisierung des erhabenen Programms des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande leisten werden.

## Ein Jahr voller Arbeitstaten

**KÄPITSCHAGAI, Gebiet Alma-Ata.** Auf der Elektrifizierungskarte Kasachstans entlampe ein weiteres „Hilfsschleppchen“. Die ersten zwei Aggregate des Kraftwerks von Kapschagal liefern Industriestrom. Ihre Gesamtkapazität beläuft sich auf 217 Kilowatt. In Bälde werden sich auch die letzten zwei Aggregate des Kapschagal Kraftwerks dem Alma-Ataer Energiesystem anschließen.

Das Wasserkraftwerk am Il-Fluß ist nur ein Bestandteil des großen Elektrifizierungsprogramms, das in Kasachstan im vergangenen Jahr erfolgreich verwirklicht wurde. 1970 hat die Erzeugung von Elektrizität in der Republik 25 Milliarden Kilowattstunden erreicht. Allein die Landwirtschaft Kasachstans verbraucht heute Elektroenergie fast auf das Zweifache mehr, als alle Elektrizitätswerke Rublands 1951 erzeugt hatten.

1970 wurden zusätzliche Kapazitäten auch im Alma-Ataer, Ust-Kamenogorsker Wärmekraftwerk und im Beselowsker Kraftwerk von Jernak in Betrieb genommen. Insgesamt hat sich die Energiewirtschaft der Kasachischen SSR im 8. Plan-

jahr (1970) durch etwa 3 Millionen Kilowatt Turbinenkapazitäten ergänzt.

**KARAGANDA.** Etwa 80 Prozent der fünf Millionen Tonnen Kohle, die die Kumpel des Kohlenbeckens im Planjahr über den Plan hinaus zutage gefördert haben, entfallen auf das nun verlassene Jubiläumsjahr. Die sozialistischen Verpflichtungen der Grubenarbeiter sind somit bedeutend überboten worden.

Den größten Beitrag zu diesem Arbeitssieg leisteten die Kollektive der Gruben Nr. 3, „Lenin“, „Kostenko“, „Gorbitschow“, Nr. 22, 122, 23 u. a.

1970 wurde hier die technische Umrüstung der Kohlenbetriebe im großen und ganzen vollendet.

Auf den Feldern des Rayons wurde die umbruchlose Bodenbearbeitung eingeleitet. Die Sowchose wurden mit den dazu nötigen Flachgrubbern, Kultivatoren und anderen Antierosionsgeräten sowie mit den Traktoren K-700 beliefert.

Die Aussaat wird überall nur mit Sortensamen durchgeführt. In jeder Sowchoseabteilung bzw. brigade funktioniert eine Taktstraße für Getreideernte, das während der Ernte viel Arbeitskräfte auf den Tennen freistellt. In allen Wirtschaften wurden Reparaturwerkstätten gebaut, wo die fortschrittliche Filet- und Bridgenmethode bei der Überholung angewandt wird. Das Soll in der Überholung der Technik wurde im vierten Quartal 1970 um 100 Maschinen überboten. In jeder Reparaturwerkstatt sind Arbeitsgruppen der Einrichtermuster gebildet worden.

Der Rayon Komsomolski ist durchgängig elektrifiziert, das staatliche Stromnetz beliefert ihn mit billiger Elektroenergie. Hier sind auch viele Wohnhäuser, Kulturpaläste, Schulen, Läden, Dienstleistungsbetriebe usw. gebaut worden.

**MOLODJOSHOJE, Gebiet Karaganda.** Mit Gianzeitschritten die Erbauer des Irtysch-Karaganda-Kanals, das Jubiläumsjahr ab. Der Plan im Gesamtumfang für 1970 wurde von ihnen zu 105 Prozent erfüllt. Man nahm zwei Kanalschnitte mit einer Länge von fast 200 Kilometern, die Pumpenstationen Nr. 5—10 und 17—22 in Nutzung. Das Wasser wurde aus dem Reservest Becken in der Nähe der Siedlung Molodjoshoje in den Nura-Fluß abgeleitet. Schon Anfang Dezember waren die Jahresaufgaben in den Erdarbeiten und im Betonverlegen erfolgreich eingelöst.

Im Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden XXIV. Parteitags der KPdSU zeichnen sich die Baggerbrigaden von Michail Piljak, Marjan Storb, die Schrapperbrigade von Pjotr Lisratow u. a. aus.

**SHANATAS, Gebiet Dshambul.** Im Shanataser Bergwerk des Bergbau-Chemiekombinats „Karatuchimstroj“ hat die Brech- und Sortierfabrik ihre erste Produktion geliefert. Die Kapazität dieser Fabrik beläuft sich auf einige Millionen

Tonnen Phosphorit im Jahr. Das sind zwei Drittel davon, was heute das ganze Kombinat „Karatuchimstroj“ erzeugt. Während der Errichtung der Fabrik haben die Bauleute über 1 Million Kubikmeter Gestein ausgehoben und 100 000 Tonnen Stahlbeton verlegt.

Elwas früher wurden auch ein leistungsfähiger Tagebau und eine Trocknungs- und Mühlenhalle in Betrieb genommen. Außerdem hat man hier ein Verwaltungsgebäude, eine Betriebsküche, viele Wohnhäuser, Läden, ein Lichtspielhaus und Kinderspielflächen für die Bestimmung übergeben.

**TEMIRTAU.** Schnell mehrte sich die Anzahl der Protokolle über die technische Einsatzbereitschaft der Aggregate und Baugruppen am dritten Hofchen der Kasachstaner Magnitka. Der Abschnitt von J. Tomitschow übernahm neulich drei Maschinenbaugruppen ihrer Bestimmung: eine 1,5 Kilometer lange Schlämmleimlage, eine Saugzuganlage und ein Entlüftungrohr. Jeder der letzten Tage des alten Jahres brachte neue Namen der Schrittmacher. Hier z. B. die Brigade von P. Toporkow aus der Verwallung „Kasomlshahaworka“. Sie wurde mit der verantwortungsvollen Aufgabe beauftragt, das Steuerpult des Hofchens zu montieren. Zum Unterschied von den früheren hat der dritte Hofchen nicht nur größere Kapazität, son-

dern auch einen höheren Stand der Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse aufzuweisen. Er wird im halboptimalen Arbeitsregime funktionieren. Die Montagearbeiter haben die Aufgabe erfolgreich bewältigt, indem sie sich der fortschrittlichen Arbeitsverfahren bedienten.

**TSCHIMKENT.** Mit einem 214-tägigen Zeitvorsprung sind die Zementwerker im ausgetragenen 8. Planjahr zum Ziel angekommen. Der in den Jahren 1965—1970 geforderte Plananstrom aus Tschimkent war 9 Millionen 757 000 Tonnen stark, dabei belief sich der überplanmäßige Nebenfluß auf 117 000 Tonnen hochwertiges Baumaterial.

Bei der Meisterung der Produktionskapazitäten trumpten die Tschimkenter Zementwerker ebenfalls mit Planüberbietung auf. Die Jahresleistung von 1 Million 800 000 Tonnen, die im Entwurf stand, wurde gestrichen und auf 2 Millionen Tonnen verbessert. Die Korrektur des gewandten Kollektivs macht eine gute 11 Prozent aus. Das Können der Zementwerker führte auch zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität von 35 Prozent. Dementsprechend stiegen auch die Löhne der Arbeiter — im Durchschnitt um 28 Prozent. Die Arbeiter des mit dem Orden des roten Arbeiters ausgezeichneten Tschimkenter Lenin-Zementwerks treten mit einem gebihrigen überplanmäßigen Zementkonto in das neue Jahr ein, welches sie zur Eröffnung des XXIV. Parteitags der KPdSU auf 40 000 Tonnen bringen wollen.

URALSK. Nach den vorläufigen Angaben der Ökonomen hat der Gebietsautrust, dieser führende Betrieb des Uralsgebietes, das letzte Jahr des 8. Planjahrhüftens mit reichlichem Gewinn abgeschlossen. Die überplanmäßigen Einkünfte machen in 5 Jahren 2 Millionen 600 000 Rubel aus. Dazu trug die ständige Solliberbietung aller Produktionsabteilungen bei. Der Trust selbst erfüllte seine Fünfjahresaufgaben in 17 000 Tonnen hochwertiges Baumaterial.

Bei der Meisterung der Produktionskapazitäten trumpten die Tschimkenter Zementwerker ebenfalls mit Planüberbietung auf. Die Jahresleistung von 1 Million 800 000 Tonnen, die im Entwurf stand, wurde gestrichen und auf 2 Millionen Tonnen verbessert. Die Korrektur des gewandten Kollektivs macht eine gute 11 Prozent aus. Das Können der Zementwerker führte auch zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität von 35 Prozent. Dementsprechend stiegen auch die Löhne der Arbeiter — im Durchschnitt um 28 Prozent.

Nun feiern die Fahrer von Uralsk ein Jubiläum, indem sie 2,5 Millionen Tonnen überplanmäßig beförderter Güter auf ihrem Konto haben. (KASTAG)

# Wie weit wendet das Kalenderblatt

**BERLIN.** Aus allen Teilen der DDR meldet man über gute Neujahrswünsche der Werktätigen von Stadt und Land. Das Kollektiv des Leipziger Ernst-Thälmann-Wärmekraftwerks hat seinen Staatsplan zum 25. Dezember erfüllt. Mit guten Leistungen haben die Chemiker des Kunststoffs kombinats in Wilhelm-Pieck-Stadt-Guben das Jahr abgeschlossen.

Das Nationaleinkommen der Republik stieg 1970 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 6 Prozent. Im vorangegangenen Jahr wurden um 6 Prozent mehr Industrieerzeugnisse als im vorigen Jahr gefertigt.

**PRAG.** Das verlassene Jahr 1970 war für die CSSR das abschließende Jahr des vierten Fünfjahresplans, eine wichtige Stufe der Erneuerung des ökonomischen Lebens des Landes. An die Adresse des Zentralkomitees der KPČS und der Regierung läuft ein Strom von Telegrammen und Berichten über vorläufige Erfüllung der Jahresproduktionspläne, über neue Arbeitserfolge der Kollektive der Werke und Fabriken sowie der Landwirtschaft etc. Die Zuwachsrate der Industrieproduktion betrug im Jahre 1970 7,5 Prozent, was das geplante Niveau übertraf. Große Erfolge haben die Hüttenbetriebe und Maschinenbauer, die Chemiker und Bergleute, die Arbeiter anderer Industriezweige erzielt. Die tschechoslowakischen Kumpel förderten 1970 über 103 Millionen Tonnen Stein- und Braunkohle. Die Arbeiter der Leichtindustrie und der Technologie stellten 1970 20 Millionen Paar Schuhe her. Dutzende großer Objekte werden in der CSSR mit Hilfe der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten gebaut. Der Bau des ersten Atomkraftwerks in der Republik, dessen Projekt und die gesamten technischen Unterlagen von tschechoslowakischen und sowjetischen Spezialisten zusammen ausgefertigt wurden, geht seinem Ende zu.

**SOFIA.** Das Kollektiv des Erdölverarbeitungs kombinats von Burgas hat sein Jahresprogramm vorfristig erfüllt. Im vorigen Jahr lieferte es mehr Erzeugnisse, als die gesamte Industrie Bulgariens im Jahre 1970 produziert hatte. Auch andere chemische und Hüttenbetriebe berichteten über die Erfüllung der Jahrespläne. Im Jahre 1970 ist der Produktionsumfang der Erdöl-Chemischen Industrie mehr als auf das 3-fache,

des Eisenhüttenwesens — auf das 2,3-fache, der chemischen Industrie — auf das 2,7-fache im Vergleich zu 1965 angewachsen.

**BUDAPEST.** Mit dem Jahre 1970 wurde der dritte Fünfjahrplan Ungarns vollendet. Die Kapazität der ungarischen Kraftwerke wurde bedeutend vergrößert. In den letzten Tagen des Jahres wurde die größte Turbine im Lande mit einer Kapazität von 200 Megawatt im Gagarin-Kraftwerk in Betrieb gesetzt. Es wurde die Elektroleitung in einer Länge von 400 Kilometern gelegt, durch welche Ungarn aus der Sowjetunion Elektroenergie bekommt. Eine Reihe chemischer Werke, großer Bergbau- und Bergbauhilfsindustrie- und eine Kohlengrube wurden in Betrieb gesetzt. Vier Wohnungsbaukombinate wurden in fünf Jahren in Betrieb genommen. Der Wohnungsfond ist in den Städten und Dörfern um 300 000 Wohnungen größer geworden.

**WARSAU.** Der Volkswirtschaft in der Intensivierung der führenden Zweige der Ökonomie Hilfe erwies sich — unter dieser Devise verlief das verlassene Jahr für die polnische Wirtschaft. 328 Arbeiten, von denen viele eine wichtige Rolle in der Vervollkommnung der technologischen Prozesse, der Maschinen und Ausrüstungen spielten, wurden von den polnischen Chemikern, Mechanikern, Fachleuten im Bergbau, Bauwesen und Schiffbau ausgeführt.

Zu einem großen Ereignis in der Weltwirtschaft und der Technik wurde die polnische Methode des Schiffbaus nach dem Verfahren der Vereinigung von zwei Teilen, das vom Gdansk Wissenschaftlichen Forschungsinstitut ausgearbeitet wurde. Diese Methode ermöglichte es, auf denselben Werften Schiffe von beinahe doppelter Ladefähigkeit zu bauen.

**HAVANA.** Am 1. Januar wird der 12. Jahrestag der kubanischen Revolution gefeiert. In Kuba wurden in kürzester Zeit die Analphabeten ausgerottet, die Armut und die Arbeitslosigkeit liquidiert. Die Agrarreform wurde erfolgreich durchgeführt. Die Nationalisierung der Banken, Latifundien und Betriebe, die den ausländischen Monopolen und den kubanischen Großgrundbesitzern gehörten, ermöglichte es, den staatlichen Sektor in der Industrie und Landwirtschaft zu schaffen. Im Jahre 1970 hat man einen Rekordretrag von Zucker — über 8,5 Millionen Tonnen — erzielt.

**ULAN-BATOR.** Die Belagshatten des Darchsker Industrie- und Energiekomplexes haben das Jahr 1970 mit neuen Arbeitsergebnissen abgeschlossen. Vor etwa mehr als 9 Jahren wurden für die Selengsker Wäldersteppe, im Norden der Mongolei, die Fundamente der zukünftigen Wohnungen und Industrieobjekte von Darchan gelegt. In dieser Zeit hat sich Darchan in eine wohlgeordnete moderne Stadt mit mehrstöckigen Wohnblöcken, Kulturstätten, sozialen Einrichtungen, neuen Handwerksbetrieben, einem Haus für Post- und Fernmeldewesen, Schulen und Krankenhäusern verwandelt.

**BONN.** Das Jahr 1970 stand in Westdeutschland im Zeichen scharfer Klassenkämpfe. Es sind dies u. a. der Streik von 250 000 Metallarbeitern in Hessen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz, der Streik von 50 000 Metallarbeitern in Baden-Württemberg, die Streikaktionen mehrerer anderer Formationen der Arbeiterklasse.

Das heutige Westdeutschland ist ohne Zweifel ein reicher Staat. Dieser Reichtum ist aber in den Händen nur weniger konzentriert. Hinter der Auslage des „allgemeinen Wohlstandes“ sind scharfe soziale Gegensätze und Konflikte sichtbar. Presseangaben zufolge sind 0,1 Prozent der westdeutschen Familien im Besitz von 14 Prozent des Nationalreichtums, während 25 Prozent der Arbeiterfamilien ein Einkommen haben, das nur die bescheidensten Existenz sichert.

Die westdeutschen Monopole waren 1970 weiterhin dabei, die Ausbeutung der Werktätigen zu verschärfen. Um den immer zunehmenden Konkurrenzkampf auszuhalten, führten die Unternehmer und die Firmen „modernster“ Antreibersysteme ein, ließen die Arbeitsläufe einfrieren und sparten mit den Ausgaben für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik. Die Folge davon war, daß allein in einem Jahr in den westdeutschen Betrieben durch Betriebsunfall mehr als 4 200 Menschen den Tod fanden. Diese schreckende Zahl wird von der offiziellen Presse totgeschwiegen.

**LONDON.** Die Haupttendenzen der Entwicklung der westlichen Wirtschaft in den letzten Jahren sind weiterhin Faktoren, die die wirtschaftliche Entwicklung des Landes im Jahre 1971 bestimmen werden.

Das Land tritt in das neue Jahr mit einer Inflation, die jedes Jahr um 10 Prozent steigt, mit einer

Produktion, die um nur ein Prozent im Jahr wächst sowie mit einer Arbeitslosigkeit, die seit den letzten 30 Jahren die höchste ist.

Die militärischen Ausgaben im Ausland beliefen sich 1970 auf rund 500 Millionen Pfund Sterling. Die konservativen Regierung plant aber auch weiterhin ihre militärischen Verpflichtungen im Ausland zu erweitern. Die Produktion nimmt nur sehr langsam zu. 1969 betrug das nationale Gesamtprodukt in Preisen von 1963 rund 31 126 Millionen Pfund Sterling und im ersten Halbjahr 1970 15 654 Millionen Pfund Sterling oder 32 308 Millionen Pfund Sterling im Jahr. Das deutet darauf, daß die Produktion um weniger als ein Prozent steigt.

**WASHINGTON.** Lange Erwerbslosenschlangen an Arbeitsämtern, verzweigte Warte-Listen derjenigen, die ihre Familien wegen Inflation und wirtschaftlichen Rückganges nicht ernähren können... Namhafte Wirtschaftsexperten schließen es nicht aus, daß die Industriekonstellation im nächsten Jahr die Erwerbslosen bis auf 6,5 Prozent von der Gesamtzahl der Arbeitskräfte vergrößert.

Vor Jahresabschluss wartete die Regierung mit einem weiteren „Weihnachtsgeschenk“ für Millionen Amerikaner auf — die Einzelhandelspreise wurden erneut in die Höhe geschraubt. Angaben des Arbeitsministeriums zufolge sind im November die Preise um weitere 0,3 Prozent und gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Prozent gestiegen. Die Erhöhung der Fahrpreise und der Preise für die öffentliche Beheizung hat besonders hart das Familienbudget der Amerikaner betroffen.

**TOKIO.** Das Leben in Japan war im vergangenen Jahr von großen Ereignissen erfüllt. Eines davon war die Weltausstellung „Expo-70“ in Osaka. Die stärkste Anziehungskraft der Ausstellung war nach einmütiger Meinung der japanischen Presse der sowjetische Pavillon. 20 000 000 Besucher zeigten großes Interesse für das Leben des Sowjetvolkes.

Das Jahr 1970 stand im Zeichen der wachsenden Misrausgabe. Gemäß dem vierten Fünfjahr-Verdichtungsplan, der 1970 beschlossen wurde, sollen für diese Zwecke 2,5mal mehr Mittel als im vorigen Jahrfünft ausgegeben werden. Die Umrisstung erfolgt in einer Atmosphäre der großangelegten militärischen Propaganda, der Aktivität verschiedener chauvinistischer Organisationen.

Die Industrie dieses Landes, das fast keine eigenen Rohstoffe besitzt, entwickelt sich schon seit Jahren in erstaunlichem Tempo. Innerhalb des Jahres 1970 wurden mehr als 90 000 000 Tonnen Stahl geschmolzen. Es werden gigantische Tanker von etwa 400 000 Tonnen Wasserverdrängung gebaut. Das Land, das in diesem Jahr im Bruttoinlandsprodukt den 4. Platz in der Welt eingenommen hat, befindet sich vor Jahresabschluss im Einkommen pro Kopf der Bevölkerung nur auf dem 16. Platz.

**III.** **DARESSALAM.** Der afrikanische Kontinent bleibt nach wie vor der bedeutendste Schauplatz der Auseinandersetzungen zwischen den Kräften des Kolonialismus und den Kräften der nationalen Befreiungsbewegung. Dabei haben die Ereignisse des vergangenen Jahres gezeigt, daß die Patrioten von Angola, Mozambique und Guinea (Bissau) den portugiesischen Kolonialisten immer stärkere Schläge versetzen.

Die Patrioten von Guinea (Bissau) haben im Jahr 1970 große Erfolge zu verzeichnen. Allein in dem Zeitraum vom Januar bis zum September 1970 wurden von Einheiten der Afrikanischen Partei der Unabhängigkeit Guineas und der Kaperdischen Inseln über 450 Angriffe auf feindliche Stellungen unternommen und dabei über 700 portugiesische Soldaten und Offiziere außer Gefecht gesetzt, 15 Kriegsschiffe versenkt und 52 Militärfahrzeuge vernichtet. Mehr als die Hälfte des Territoriums des Landes wird bereits von der Afrikanischen Partei der Unabhängigkeit Guineas und der Kaperdischen Inseln kontrolliert.

Die Volksbefreiungsbewegung von Angola erzielt jeden Monat neue Kampferfolge. Die Patrioten von Angola kontrollieren zur Zeit über ein Drittel des Territoriums des Landes. Angesichts ihrer Niederlagen greift die portugiesische Soldateska immer häufiger zu grausamen Methoden: ganze Dörfer werden mit Napalm eingeschüttet.

Mit chemischen Giftstoffen werden Salzen vernichtet. Diese Methoden, die die portugiesische Soldateska ihrem Hauptpartner in der NATO — den Vereinigten Staaten — abgesehen haben, können jedoch den portugiesischen Kolonialisten keinen Erfolg bringen.

Trotz der äußerst schwierigen Bedingungen geht der Kampf der Patrioten von Simbabwe weiter. Sie setzen sich zum Ziel, ihre Heimat Südrhodesien vom Joch der weißen Kolonialisten zu befreien. Da die südafrikanischen Soldaten einsehen, daß ihre Position unter der unterdrückten, viele Millionen zählenden afrikanischen Bevölkerung schwanken, die immer aktiver für ihre Rechte eintritt, verstärken sie Terror und Repressionen.

TASS — Fr.

## Soujatskinterviews der „Freundschaft“

Das Jahr 1970 geht in die Geschichte unseres Landes als ein Jahr der Lenin-Jubiläum ein, das durch einen nie dagewesenen politischen und Arbeitserfolg gekennzeichnet ist. Der 8. Fünfjahrplan ist abgeschlossen. Es hat sich ein volkumfassender sozialistischer Wettbewerb für eine würdige Ehrung des XXIV. Parteitags der KPdSU entfaltet. Im verlassenen Jahr ist Sowjetkassachstan 50 Jahre alt geworden.

**Sophie EIFELD.** Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Schweinezüchterin des Sowchos „Andrejewski“, Gebiet Zelinograd:

Das verlassene Jahr war für mich außerordentlich glücklich. Die Tätigkeiten des Gebiets Zelinograd erwiesen mir ein kolossales Vertrauen, indem sie mich als Deputierte in den Obersten Sowjet der UdSSR wählten.

Vor kurzem bin ich von der Tagung des Obersten Machtkomplexes zurückgekehrt, auf der ein Gesetz über den Volkswirtschaftsplan des ersten Jahres des neuen Planjahrfünfts verabschiedet wurde. Ich stimme für dieses Gesetz mit großem Wohl auf die wachsende Macht unserer Heimat.

Auf der Arbeit geht es wie früher gut. Unsere Schweinefarm hat ihre Verpflichtungen in der Vergrößerung der Fleischlieferung an den Staat erfolgreich erfüllt. Ich persönlich habe 500 Ferkel anstatt der pflichtmäßigen 450 gezeugt.

Das vergangene Jahr brachte mir eine Familienfreude: mein Sohn geht jetzt in die erste Klasse.

Meine Zukunftspläne: Ich hoffe, dem XXIV. Parteitag mit noch besseren Arbeitsergebnissen aufwarten zu können, und denke, daß ich noch mehr Deputiertensorgen bekommen werde.

**Surantschi BALTA-BAJEW.** Bewehrungsarbeiter der Bauverwaltung Nr. 4 im Trust „Dshambulchinstroi“:

Das vergangene Jubiläumsjahr hat sich mir fürs ganze Leben eingepreist und zwar deshalb, weil ich in diesem Jahr in die Kommunistische Partei der Sowjetunion aufgenommen wurde. Es gab auch andere Ereignisse. Ich wurde Abendstudium am Technikum für chemische Technologie und zog mit meiner Familie in eine neue Zweifamilienwohnung um. Ich arbeite in der Brigade der kommunistischen Arbeit von Iwan Ananassid bei der Errichtung der dritten Baulegende des Dshambulwerks für Doppelverphosphor. Wir meisterten in Ehren das Jahresplan. Führen vorfristig die Bewehrungsarbeiten an einer Stromverteilungsanlage in der dritten Olfabrikation aus. Meine Zukunftspläne hängen mit der Inbetriebnahme

der Werktätigen der Republik haben einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung der Acht anseiner Heimat geleistet. Auf dem Banner der Lenintoren tragenden Kasachischen SSR erstrahlte nun der Orden der Oktoberrevolution. Die Kasachstan sind fest entschlossen, das Jahr 1971 durch neue große Erfolge im ökonomischen und kulturellen Aufbau zu würdigen.

gegangenen Jahren nicht weniger. Es gab auch freudige Ereignisse, natürlich gab es sie auch unter jeder Göttergattung. Ich habe einige Jahrezehnte dem Lehrerberuf gewidmet, und es freut mich, daß meine Kinder bereit sind, in die Fußstapfen ihres Vaters zu treten.

**Kenes TELESCHANOW.** Technolog der Pressenabteilung des Petrowlawsker Werks für Kleinmotoren:

Meine Pläne im neuen Jahr? Wiederum arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten... **Frieda LITTAU.** Melkerin der Kokschtelawer Landwirtschaftlichen Gebietsvergesellschaft, Heldin der Sozialistischen Arbeit:

FÜR MICH sei das Jahr 1970 gut aus. Ich öste meine sozialistischen Verpflichtungen im neuen Jahr ein und erhielt 7 200 Zentner Milch bei einem Plan von 6 095 Zentner. Meinen Fünfjahrplan erfüllte ich mit 141 Prozent. In der Familie war alles wohl. Mein Sohn Valerij absolvierte seinen aktiven Militärdienst in der Sowjetarmee und kehrte nach Hause zurück.

Meine Pläne fürs nächste Jahr? Noch besser arbeiten und Valerij Hochzeit mitfeiern. Ich benutze die Gelegenheit und wünsche allen Lesern der „Freundschaft“ viel Glück zum neuen Jahr!

**Heinrich KAMPE.** Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR:

Das verlassene Jahr meines Lebens stand im Zeichen des Lenin-Jubiläum. Dem Lenin-Thema widmete ich einen Gedichtzyklus, der in der Wochenzeitschrift „Neues Leben“ veröffentlicht wurde. Auch das Seminar für sowjetische Dichter in Moskau ist mir in Erinnerung geblieben. Es brachte mir als Dichter zweifaches Nutze, und ich zog für mich entsprechende Konsequenzen.

Große Freude bereitete mir das Erscheinen des Sammelbandes meiner Kurzgeschichten „Wind geräuscht“ im Verlag Kasachstan.

Was ich vom kommenden Jahr erwarte? Ich arbeite zur Zeit an einem Zyklus von Sonetten, mit denen ich mich schon jahrelang herumtraue, und hoffe, daß sie bald erscheinen werden. Meine Tochter Anna wird in diesem Jahr die Schule ab-

Größtenteils ergeben sich aus der Alltagsarbeit von Millionen Sowjetmenschen.

Am Vorabend des neuen Jahres baten wir einige unserer Leser, zwei Fragen zu beantworten:

Wodurch war das verlassene Jahr für Sie kennzeichnend? Was strebten Sie im Jahre 1971?

**Viktor TARASSOW.** Verdienter Schauspieler der Kasachischen SSR:

FÜR MICH war das verlassene Jahr ein sehr interessantes. Ich setzte ein Bühnenstück in Szene, das „Immer neu und ewig gleich“ heißt und über das hohe Gefühl — die Liebe — erzählt, das uns leben und bauen hilft. Das Bühnenstück ist auf die wundervollen Gedichte der Dichterin Puschkin bis zu unserer Zeit aufgebaut. Vor kurzem fand die Uraufführung dieses Bühnenstücks statt, es wurde von den Zuschauern des Alma-Atar Theaters des jungen Zuschauers warm aufgenommen.

Ich freue mich, daß mir gerade im Lenin-Jubiläumjahr der Ehrentitel „Verdienter Schauspieler der Kasachischen SSR“ verliehen wurde. Im neuen Jahr will ich meine interessanteste Rolle — welche, das ist vorläufig noch ein Geheimnis — spielen.

**Askar SERIKOW.** Kohlenkombiniere der Grube Nr. 22 „So.“ Jahrestag der Oktoberrevolution“ des Kombinars „Karagandagol“, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR:

Das Jahr 1970 brachte uns einen kollektiv großen Arbeitserfolg. Die Aufgabe des Abschlussjahres des Planjahrfünfts erfüllten wir schon im November. Im Dezember berichteten wir über die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen.

Mein bescheidener Beitrag zum Erfolg des Kollektivs wurde hoch eingeschätzt. Ich wurde mit der Lenin-Jubiläumsmedaille, der Gedenkmedaille zu Ehren des 50. Jahrestags Sowjetkassachstans bedacht. Mir wurde der Titel „Verdienter Bergarbeiter der Republik“ verliehen.

Vor kurzem kehrte ich von der Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zurück, wo der Volkswirtschaftsplan der Republik für das neue Jahr erörtert wurde. In diesem Plan wird die Entwicklung Zentralkomplexes erste Priorität merkwürdig geschildert. Das freut mich als Einwohner

von Karaganda, als Bergarbeiter. Mit welchen Gedanken ich mich beschäftige, möchte ich nicht besser, noch ersprießlicher arbeiten, denn mit unserer Arbeit festigen wir den Frieden und tragen zum Aufbau unserer geliebten Heimat bei.

FREUNDSCHAFT • 1. Januar 1971



RUMANIEN. Das Jahr 1970 brachte der Sozialistischen Republik Rumänien neue Fortschritte in der Festigung der Wirtschaft. In diesem Land hat sich in den Jahren der Volksmacht ganz besonders die städtische Architektur gut erworben. UNSER BILD: Bukarest. Neue Wohnhäuser im Rayon von Titan. Foto: TASS



Alexander KRÄMER, Leiter der mechanischen Reparaturwerkstelle des Manschuk - Mamelowasowchos, Delegierter des XVI. Unionskommunalkongresses.



BELGIEN. Etwa 15 000 Personen beteiligten sich in der Stadt Leuven an der Protestdemonstration gegen die Einführung diskriminierender Regeln, die Einreisende aus Asien und Afrika betreffen. Die Demonstration gingen durch die Hauptstraßen der Stadt, versammelten sich sodann in einer Kundgebung, auf welcher die Forderungen an die Regierung in Verzicht auf die Einführung der diskriminierenden Regeln vorgebracht wurden. UNSER BILD: Am Haus des Justizministers haben sich Polizisten aufgestellt. Foto: Belga — TASS

FIDSCHI. Im Jahre 1970 wurde über dem Staat Fidschi zum erstmaligen die Flagge der Unabhängigkeit gehißt. Die Bewohner des Landes, die sich seit 1874 unter der kolonialen Herrschaft Großbritannien befanden, haben die Freiheit erlangt. Fidschi ist eine Gruppe von Inseln, die im südwestlichen Teil des Stillen Ozeans gelegen sind. Die Gesamtlänge beträgt 18 200 Quadratkilometer. Die Bevölkerung — etwas mehr als 500 000 Personen, 85 Prozent davon in Dörfern wohnen und sich mit Landwirtschaft beschäftigen. Die Zucht und Verarbeitung von Zuckerröhren bildet die Grundlage der Ökonomie. UNSER BILD: Eine typische Dorflandschaft der Fidschi-Inseln. Foto: TASS

# Der Fünfjahrplan zu Fünfjahrplan

## Das Brot von Kustanai

Das vergangene Jahr war für die Kustanainer ein erfolgreiches und ruhmvolles Arbeitsjahr. Auf Grund der Beschlüsse des XXIII. Parteitags und der nachfolgenden Beschlüsse der Partei und Regierung haben die Werktätigen der Landwirtschaft den sozialistischen Wettbewerb entfaltet und die Ackerbaukultur auf eine neue Stufe gehoben. Die Tatsache, daß der jahresdurchschnittliche Ernteertrag der Getreidekulturen in den vergangenen fünf Jahren um 4,6 Zentner pro Hektar gestiegen ist, spricht für sich selbst. Der Getreideernteertrag betrug in fünf Jahren 23 978 000

Tonnen, was neunmal soviel wie im Planjahr fünf, das der Neulanderschließung voranging. In fünf Jahren wurden in die Staatspeicher 16 222 000 Tonnen Getreide geschüttelt, darunter 15 090 000 Tonnen Weizen. Besonders gute Erfolge haben die Kustanainer im Jahre 1970 errungen — sie erzielten auf 4,5 Millionen Hektar eine gute Ernte und verkauften den Staat 239 400 000 Pud Getreide. Unsere Erfolge wurden von der Regierung hoch eingeschätzt — dem Gebiet wurde der zweite Leninorden verliehen. Auch die Viehzüchter haben durch ihre hingebungsvolle Arbeit bedeutende Erfolge erzielt: sie erfüllten den Fünfjahrplan in allen Kennziffern. Das Gebiet hat über den

Fünfjahrplan hinaus 50 000 Tonnen Fleisch, 68 000 Tonnen Milch und 91 Millionen Stück Eier an den Staat geliefert. In fünf Jahren investierte der Staat in die Landwirtschaft des Gebiets 716 Millionen Rubel. Die Sowchose und Kolchose haben über 15 000 Traktoren, 10 700 Kombines, 3 000 Lastkraftwagen und eine große Menge anderer landwirtschaftlicher Maschinen bekommen. Groß sind die Aufgaben, die von der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung vor den Werktätigen des Gebiets im neuen Planjahr fünf gestellt werden. Es steht bevor, den durchschnittlichen Hektarertrag der Getreidekulturen um

weitere 3 Zentner zu heben und ihn bis auf 14 Zentner zu bringen. Die Produktion von Kartoffeln, Gemüse, Gräupen, Futter- und anderen Kulturen muß sich vergrößern. Die Werktätigen der Landwirtschaft und alle Werktätigen des Gebiets treten in das neue Jahr unter dem unvergänglichen Eindruck der im vergangenen Jubiläumjahr erzielten Erfolge. Sie sind auf die Beschlüsse der Partei stützend, haben die Ackerbauern und Viehzüchter des Gebiets den sozialistischen Wettbewerb für ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags entfaltet. Die dem bevorstehenden Parteitag gewidmeten Arbeitssitzungen mehrten sich mit jedem Tag. Der Kustanainer Braut soll im neuen Jahr noch größer werden.

W. GALZOW,  
Sekretär des Kustanainer Gebietskomitees der KP Kasachstans



Das den Leninorden tragende Balchascher Bergbauhüttenkombinat ist der führende Betrieb der Buntmetallurgie der Sowjetunion. Jetzt wird im Kombinat in der Halle für ununterbrochenes Gießen sauerstofflosen Kupfers die Aufstellung der elektronischen Rechenmaschine „MARS-200“ abgeschlossen.

UNSER BILD: Der Ingenieur für Automatisierung Wjatscheslaw Jewsejew und der Brigadier der Schmelzer Sergej Ponomarow richten die Baugruppen der Maschinen ein.

Foto: I. Badnewitsch. (AP3)

## ALLE BETRIEBE PLANGERECHT

Ein Mensch, der mit seiner Arbeit fertig geworden ist, empfindet immer Freude. Ein solche Freude verspürten auch die Dsheskasgeraner am 14. Dezember des nunmehr schon vergangenen Jahres: alle Industriebetriebe der Kupferstadt hatten den Fünfjahrplan erfüllt. Seit dem XXIII. Parteitags hat das große Dsheskasganer neue Aufschwung erfahren. Es wurde der Riesenschacht Nr. 57, in dem alle Arbeitsprozesse mechanisiert und automatisiert sind, die zweite Anreicherungsfabrik der Tagelsk Slaut-Belovka, die Trikotagenfabrik und andere Unternehmen in Be-

trieb genommen. In einigen Tagen wird die erste Baufolge der Kupferhütte anlaufen. Es wurden zwei Schulen, zwei Vorbeugungsstellen, ein Sportplatz, der Fernsender „Orbita“ und eine Reihe anderer Kulturanstalten ihrer Bestimmung übergeben. Die Einwohner von Dsheskasgan haben etwa 30 000 wohlbereitete Wohnungen bekommen. Die führenden Betriebe der Stadt — das den Leninorden tragende Hüttenkombinat und der den Orden des Roten Arbeiters tragende Trust „Kasmedrol“ — arbeiten bereits 1970 für das neue Planjahr fünf. Das Kombinat hat die Realisierung der Produktion um 60 Prozent und die Arbeitsproduktivität auf das Anderthalbfache vergrößert, in den Direktiven des XXIII. Par-

teitags war vorgesehen, den Umfang der Kupfererzgewinnung mit Hilfe der selbstfahrenden Ausrüstungen auf Fünftage zu vergrößern, man erreichte aber eine 5,5-fache Vergrößerung. Für die Stadt im ganzen ist der Ausstoß der Industrieproduktion um 47 Prozent gestiegen. In fünf Jahren wurde für 14 Millionen Rubel überplanmäßige Produktion geliefert. Die Brigade des Kommunisten Kentajew hatte ihren Fünfjahrplan bereits am 12. Juli erfüllt. Die Brigade will zu Ehren des Parteitags 1 000 Tonnen Erz über den Plan liefern. Mit den Bergleuten halten auch die Bauarbeiter Schritt. Im neuen Planjahr fünf stehen vor den Dsheskasgeranern neue ernsthafte Aufgaben, die sie bereit sind, in Ehren zu erfüllen. K. SALYMKOW, Erster Sekretär des Dsheskasganer Gebietskomitees der KP Kasachstans

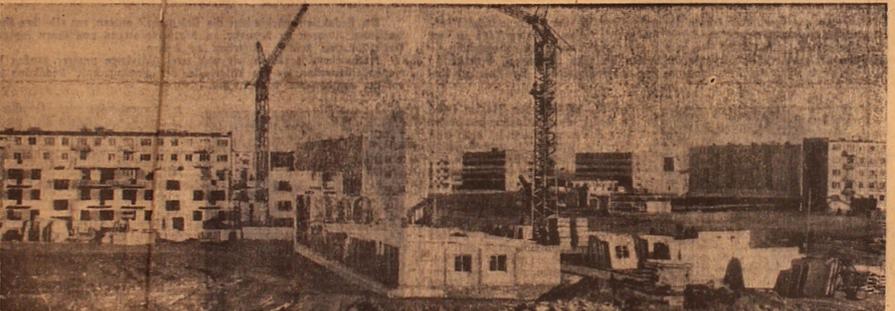
## Ein Gigant wird noch stärker

Im Jahre des 100. Geburtstages W. I. Lenins wurde auf der Kasachstans Magnitka ein mächtiger Sauerstoffkonverterkomplex, die fünfte und sechste Batterie, in Betrieb genommen. Die Inbetriebnahme von zwei großen Werken im Rahmen eines Komplexes in einem Jahr — das ist ein eigenartiger Rekord. Im November rapportierte das Kollektiv des Kombinars dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Regierung der Republik über die Erfüllung des Fünfjahrplans in der Realisierung der Warenproduktion. Im Jubiläumjahr haben die Metallurgen ihre Produktion nach allen Gegenden der Sowjetunion

befördert und in fünfzehn Länder exportiert. Als Ökonomen kann ich nicht umhin, meiner Befriedigung über das Wachstum unserer wirtschaftlichen und ingenieur-technischen Kader Ausdruck zu geben, die fähig sind, die kompliziertesten produktions-technischen Probleme auf dem Niveau der heutigen Forderungen zu lösen. Im Planjahr fünf wurden über 7 000 Rationalisierungsvorschläge und Erfindungen mit einem ökonomischen Effekt von 5 Millionen Rubel in der Produktion verwertet. Durch die Senkung der Selbstkosten unserer Produktion wurden in fünf Jahren fast 37 Millionen Rubel eingespart. Die Namen der erstklassigen Meister und Neuerer der Produktion, solcher, wie des Hohenofenmanns Adam Jusupow, des Meisters des Hohenofenbetriebs Dolgich, des

Stahlschmelzers Shumusow, des Oberkonverterarbeiters Pogudin, des Oberwalzwerkers Lebedew, des Leiters der mechanischen Halle Schäfer sind in der ganzen Republik bekannt. Eine der wichtigsten Verpflichtungen des Kollektivs des Kombinars zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU ist die Meisterung der Projektkapazitäten der Konverterproduktion zum Tag seiner Errichtung. Die Brigade des Stahlhüblers Alexej Grekow aus der Marinohle beschloß, z. B. zum Parteitag Hunderte Tonnen überplanmäßiges Metall zu liefern. Tausend Tonnen Konverterstahl über den Plan — das ist die Verpflichtung der vierten Brigade der Konverterarbeiter. Im Jahre 1970 wurde das Karagandner Hüttenkombinat rentabel. Aber es steht vor seiner Erweiterung. Es ist vor allem die Blech-

walzhalle Nr. 2, wo man dünnes kaltgewalztes Blech herstellen wird. Die Halle befindet sich schon im Baustadium, aber ihr Ausmaß ist so groß (auf der Fläche, die die Halle einnehmen wird, könnten fünf Sportarenen des Lenin-Stadions in Lachnik Platz finden), daß die Bauarbeiten gleichzeitig in drei Folgen im Verlaufe fast des ganzen Planjahr fünf geführt werden sollen. Für das Kombinat wird diese Halle die wertvollste sein. Das Sortiment ihrer Erzeugnisse wird im Lande nicht seingleichlich haben. Die Werktätigen Kasachstans begrüßen die Inbetriebnahme jedes neuen Objekts des Kombinars mit großem Enthusiasmus. Jedes neue Objekt der Kasachstener Magnitka bringt den Moment der Abschließung seiner groß geplanten Produktionszyklen näher. Wladimir KAUF, stellvertretender Direktor für Ökonomie des Karagandner Hüttenkombinars Tifmirka



JERMAK. Eine junge Industriestadt am Irtysh. Hier wurde ein Ferrolegierungswerk und ein großes Wärmekraftwerk gebaut. Zusammen mit dem Bau von Industriebetrieben hat auch der Wohnungsbau ein großes Ausmaß angenommen. Es entstehen immer neue Wohnviertel.

Foto: D. Neuwirt

## Kameradschaft hochgeschätzt

Wir sind es schon gewohnt, am Ende jedes Jahres sein Fazit einzuziehen und zu analysieren. Für unsere Brigade war das Fazit ausgezeichnet. Wir haben über 2 Millionen Tonnen Kohle in die Wagons geladen. Das ist eine nie dagewesene Leistung in der Geschichte des Tagebaus von Ekibastul. Im Kombinat „Ekibastusugol“ waren wir die ersten, die mit der Selbst der Bildung von Komplexbrigaden auftraten, und bildeten selbst eine solche Brigade. Jetzt sind noch zwei Brigaden dieser Art organisiert worden. Die Komplexbrigade unterscheidet sich

von einer gewöhnlichen durch die gemeinsame Verantwortung und die gemeinsamen Interessen, durch ihr einiges Kollektiv. Der Verdienst geht, wie man sagt, in den allgemeinen Kessel. Den Erfolg sicherte uns die Arbeit auf neue Art. Der Monatsplan der Brigade sieht die Gewinnung von 260 000 Tonnen Kohle vor. Im November gewannen wir z. B. 420 000 Tonnen Kohle. Die Brigade besteht aus zwanzig Mann. Wir arbeiten in drei Schichten. Unter uns sind neun Kommunisten. Ihm Bestand nach ist die Brigade multinational; es gibt bei uns Russen, Kasachen, Deutsche, Ukrainer, Belorussen. Aber alle sprechen eine Sprache — die Sprache der Freundschaft.

Bei uns lernen praktisch alle an Hochschulen und Techniken, in Abendschulen und Fortbildungslagern. Der Baggerführer der Kommunistin Wladimir Kowalow lernt abends im Bergbau-technikum, der andere Baggerführer Wjatscheslaw Tscheljanow besucht die Abendschule. Lernen und nochmals lernen — ist die Devise der Brigade. Im Leben der Partei und des Volkes rückt ein sehr wichtiges Ereignis heran — der XXIV. Parteitag der KPdSU. Ihm bereiten wir unser kollektives Bergarbeitergeschenk vor: 50 000 Tonnen Kohle über alle Verpflichtungen hinaus. H. MOSER, Brigadier der Baggerbrigade

## Mir gefällt es hier

Ich komme aus dem Südrural. Schon zwölf Jahre arbeite ich als Einrichter im Tscheljabinsker Schmiede- und Pressenwerk. Als ich von der Entstehung eines modernen Traktorenwerks in Kasachstan erfuhr, beschloß ich, nach Pawlodar zu fahren. Ich war nicht enttäuscht, denn ich sah ein großes Werk mit hellen und geräumigen Hallen, die nach dem letzten Wort der Technik ausgerüstet wurden. Besonders gefielen mir die mechanischen Hallen. Auch die Stadt selbst machte Eindruck; neue solide Bauten am Ufer eines mächtigen Stroms. Ich ließ meine Familie kommen und begann für den Kasachstener Traktor zu arbeiten. Ja, das Pawlodar

Traktorenwerk ist wirklich eine großartige Schöpfung des vergangenen Planjahr fünf. Nehmen wir nur unsere Presserei. Ein beliebiges Werk des Landes kann ihre Ausrüstung beneiden. So wurden hier im vergangenen Jahr zwei mechanisierte röhrenförmige „der Firma „Ertis““ aus der DDR in Betrieb genommen. Der Druck dieser Maschinen beträgt von 250 bis 800 Tonnen. Dabei sind es ganz eigenartige Pressen mit doppelter Wirkung und mit Hydrospannung des Stanzwerkzeugs. Die einige Tonnen schweren Stenzen werden mit einer einzigen Hebelmechanik befestigt. Wenn wir in Betracht ziehen, daß die Stenzen jeden Monat 5—10 mal gewechselt werden, so kann man sich leicht die Freude des Einrichters vorstellen. Ähnliche Technik ermöglichte es

den Pressenbedienern, den Ausstoß der Produktion im Jahre 1970 aus der Anderthalbfache zu vergrößern. Selbstverständlich wäre dieses Wachstum ohne Menschen, die ihre Sache lieben und kennen, nicht möglich gewesen. Unter ihnen sind solche erfahrenen Arbeiter wie mein Landsmann Wassili Sudarew, solche talentierten Burschen wie mein ehemaliger Schüler Nikolai Sosonjnik. In der Halle sind durch ihre gute Arbeit die Stanzröhren Antoinette Bakulina, Sofia Lopatina, der Elektriker Wladimir Stork bekannt, der zusammen mit den Palenmontagearbeitern viel getan hat, um die deutschen Pressen schnell und zuverlässig einzurichten. Mit jedem Jahr wird der Traktor „Kasachstan“ immer mehr unser Kasachstener Traktor. Und das Pawlodar Traktorenwerk immer mehr zu meinem Heimathaus. L. MURSA, Einrichter der Presserei des Pawlodar Traktorenwerks

## Mehr Nahrung für den Boden produzieren

Zu Beginn des achten Planjahr fünf war hier, im westlichen Teil unserer Stadt, ein ödes Gelände. Der Wind jagte hier die Männertrübe übers Feld, fegte kleine Sandhügel zusammen. Jetzt, nach fünf Jahren, ist der Platz nicht mehr zu erkennen; Schornsteine ragen majestätisch in den Himmel, die schweißelassen Werkzeuge bieten einen schönen Anblick. Es ist das Dshambulwerk für Doppelsuperphosphat. Doppelsuperphosphat heißt Mineraldünger für die Felder, höhere Ernterträge. Tausende und aber Tausende Tonnen Dünger wurden schon für die Sowchose und Kolchose unseres Landes geliefert.

Das Werk gehört nicht nur zu den größten der Republik, sondern auch des Landes. Es ist aber noch nicht fertig und wird immer weiter ausgebaut. Unsere Verwaltung für mechanisierte Arbeiten ist eine der Auftragnehmerorganisationen, deren es hier über ein Dutzend gibt. Alle sind sie am Bau des Giganten für Doppelsuperphosphat beteiligt. Mit jedem Jahr wird die Arbeit der Bauleute durch organisatorisch-technische Maßnahmen erleichtert. Das Bauteil beschleunigt sich, die Qualität wird verbessert und die Selbstkosten werden gesenkt. Was meine Brigade anbetrifft, so ermöglichte uns die Verwirklichung einer Reihe von Rationalisierungsvorschlägen, den Fünfjahrplan in drei Jahren und zehn Monaten zu erfüllen. Wenn die Menschen

heute das Jahr 1971 antreten, so feiert unsere Brigade schon gleichsam das Neujahr 1972. Im vergangenen Planjahr fünf stieg die Arbeitsproduktivität in unserer Verwaltung um 25 Prozent, in unserer Brigade — um 45 Prozent. Der Arbeitslohn ist um 15—20 Prozent gestiegen und beträgt 180—250 Rubel monatlich. Spitzenreiter der Brigade sind die Schlosser Gennadi Walender, Wladimir Arist, Wassili Bogdan, die zum 100. Geburtstag W. I. Lenins mit Jubiläumsmedaillen „Für heldenmäßige Arbeit“ ausgezeichnet wurden. Auch Pawel Worotschichin, Iwan Danilow und Maria Stainowa konnten von vorzüglichen Arbeitsleistungen sprechen.

Es gibt in unserer Brigade niemand, der sich mit der Planerfüllung allein zufriedengeben würde. Alle überleben ständig ihr Soll, alle sind diszipliniert, helfen ihren Kameraden, haben ihr Wissensniveau, weshalb der Brigade auch vor zwei Jahren der Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ verliehen wurde. Jetzt stehen wir zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU Arbeitswacht. Wir wollen den Quartalsplan in zwei Monaten erfüllen. Wir werden alles darsetzen, damit im nächsten Planjahr fünf für unsere sozialistische Landwirtschaft mehr gute Dünger geliefert werden. Eduard GRAUER, Brigadier der Brigade der kommunistischen Arbeit der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten Dshambul

## SO LEBT MAN HEUTE IM KOLCHOS

Der Kolchos XXII. Parteitags hat in den vergangenen fünf Jahren bedeutende Erfolge erzielt. Die materielle Basis unserer Wirtschaft hat sich gefestigt, so daß wir jetzt alle Zweige mit Erfolg entwickeln können. Die Kolchosbauern haben ihren Fünfjahrplan des Getreideertrags zu 181,9 Prozent, den des Fleischverkaufs — zu 152,8 Prozent und den des Milchverkaufs zu 153,3 Prozent erfüllt. In fünf Jahren betrug der Gewinn des Kolchos 3 191 000 Rubel. Dieses Geld wurde für den Bau von Produktionsgebäuden, Wohnhäusern, Kulturhäusern, für die zusätzliche Entlohnung

der Kolchosbauern verausgabt. Unser Kolchos war mehrmals Teilnehmer der „Umlösungsaktion der Volkswirtschaft der UdSSR“. Im Jahre 1969 wurden wir für die Erfolge in der Landwirtschaft mit dem Diplom I. Grades der Leistungsschicht ausgezeichnet. Im selben Jahr wurden wir auch mit der Lenin-Gedenkmünze bedacht. Im vergangenen Jahr verließ das Gebietspartei-Komitee uns in den Siegen des Wettbewerbs in der Erntebringung das Lenische Arbeitstest und die Wanderfabrik des Gebietspartei-, Gebietsvollstreckungs- und des Gewerkschaftsrats. In unserer Wirtschaft leben und arbeiten vorzifliche Menschen. Benjamin Schumak, Richard Lemmer, Johann Preißler, Johann Schwarz, Matthias Schwarz, Je-

menjan Gärtner genießen als vorzifliche Organisatoren der Produktion große Achtung. Dank der hingebungsvollen Arbeit solcher Melkerinnen wie Frieda Schiebe, Olga Keil, Maria Wegner, Eva Boger und Albine Dederer konnte die Milchform 78 180 Zentner Milch an den Staat verkaufen, gegenüber den im Plan vorgesehenen 53 300 Zentner. Unsere Melkerinnen waren unter den ersten, die im Gebiet auf Zwischenerarbeit übergingen. In den fünf Jahren sind die kulturellen Ansprüche der Dorbewohner gestiegen. Der Kolchosvorstand führt oft Schauspieler aus dem Gebietstheater ein. Auch andere Künstlerkollektive besuchen uns auf ihren Gastspaziergängen. Groß ist das Streben der Jugend nach Wissen, Dutzende junger Men-

schen sind während des Planjahr fünf in Hochschulen, Mittelschulen eingetretet, besuchen im Kolchos die Abendschule. Fast jede unserer jungen Kolchosbauern hat im Rahmen unserer Mechanisatorenschule zwei—drei Berufe erworben. Unsere Veteranen sind ein würdiges Vorbild für die Jugend. Das ist der Held der Sozialistischen Arbeit Christian Schwarz, der zweite Leninordensträger, Stephan Wegner, der Kombiführer Johann Jegel, die viele Jahre im Kolchos vorbildlich gearbeitet haben. Jetzt gehen die Kolchosbauern dem XXIV. Parteitag der KPdSU mit würdigen Taten entgegen. Sie treffen alle nötigen Maßnahmen, um im ersten Jahr des neuen Planjahr fünf wie im Feldbau so auch in der Viehzucht noch bessere Resultate zu erzielen. Michael ADAM, Vorsitzender des Kolchos „XXII. Parteitag“ Gebiet Nordkasachstan



In den weiten Steppen Kasachstans mehrten sich die wohlgenährten und hochproduktiven Viehdieren. In vergangenen Jahren haben die Werktätigen der Landwirtschaft 1,2 Millionen Tonnen Fleisch, 1,75 Millionen Tonnen Milch an den Staat geliefert.

Foto: D. Neuwirt

UNSER Direktor ist ein streng Mensch, ob ist der streng! Aber die Wahrheit zu sagen, in den anderthalb Jahren, wo ich im Wärmekraftwerk arbeite, habe ich ihn noch nicht einmal außer sich gesehen. Und ich seh ihn oft. Kein Tag vergeht, daß er nicht im Werk ist. Und in den Winkeln steckt er — entschuldigend mich — die Nase rein. Und da will ich einen gewarnt haben, wenn er nicht an seinem Platz ist, ist seine Arbeit nachlässig macht. Den guckt er stilschweigend so durchdringend an, als ob er sein ganzes Eingeweide stückweise besichtigen wollte. Eine Aufzählung hatten wir, die hat es nicht immer genau genommen mit der Reinlichkeit. Die rief er sie mal zu sich, ganz in der Mitte der Maschinenhalle, und fragte recht gerullich: „Habt ihr euch vorgenommen, das Werk in einen Schwefelstall zu verwandeln?“ Sie — kein Wort. Er — ebenso gelassen: „Ich frag euch, sagt mir Bescheid.“ Die Frau hat andererseits ein Entlassungsgesuch eingereicht. „Ich kann seinen Guck nicht ertragen!“ hat sie motiviert.

Sie ist noch nicht alt, aber auch nicht sehr jung, nicht groß und nicht klein, nicht dick und nicht dünn, wie halt die meisten Frauen sind. Sie hat ein abstraktes, spitze Zunge. Wie unser Vetter Hannsried sagt, ein ketzerisches Weib. Gemeint ist — sie hat über jeden was zu wissen und zu schießen mit Scherz und Spott und ärgelichen Worten. Aber ohne böse Absicht, bloß weil sie so 'ne neokische Natur hat. Sogar für den Direktor macht sie keine Ausnahme: auch den reißt sie in den Zähnen rum. Und der weiß davon, macht sich aber nichts draus. Hautsauche — Torba versieht ihre Arbeit gut. Was — gut? Kein Staubchen kann man

dann herzlich ausgelacht über Torbas Witze. In der Neujahrsnachtschicht ging nun alles wie im Schnürclein. Die Maschinen arbeiten normal, das Bedienungspersonal wie an seinem Platz. Der Uhrzeiger rückt nach zwölf zu. Da trägt Torba das Teetischchen in die Mitte der Maschinenhalle, kommt gleich darauf mit dem Präsentierteller, darauf Glas, dafür die Hälfte (100 Gramm) mit kristallklarem Getränk gefüllt. Zwei Flaschen dabei — diese nur als Reserve, weil's so festlicher aussieht. Im Nu hat sie jeden am Armel gefaßt und ein Wort ins Ohr gerannt. Zwei Minuten vor zwölf stehen alle im Kreis um das Tischchen — die ganze Nachtschicht: der diensthabende Ingenieur, der Maschinenwärter und seine zwei Gehilfen, der Elektriker, der Schlosser, die zwei Heizer aus dem Betrieb mit schwarz bemalten Gesichtern. Torba blickt und als zehnter ist — der Feuerwehrmann. Torba hat paar spitze stachelige Worte parat. Die Hände recken sich nach den Gläsern. Torba ruft aus: „Neujahrsstaus! Also wollen wir auf unser Wohl im neuen Jahr.“

# IN DER NACHTSCHICHT



Zeichnung: W. Schwan

entdecken uns Tausende Leben. Weder im Maschinenaal noch im Laboratorium oder im Ingenieurzimmer. Also, die Torba meldet sich zu Wort und sagt ganz unschuldig, der Genosse Direktor könnte aus seinem Fond eine bescheidene Summe spendieren, um den Nachtschichtlern in der Neujahrsnacht eine kleine Freude zu machen. Alle Menschen und auch der Genosse Direktor säßen doch in der Zeit an reichgedeckten Tischen, freuen sich des Lebens, wünschen einander Glück, heben die Gläser. Ja, sie haben sie nicht nur. Da könnte doch der Genosse Direktor den Nachtschichtlern...

Doch Torba läßt ihm keine Zeit zur Besinnung. Sie hat einen Augenblick in der Rede gestockt. Jetzt fährt sie fort. „Und auf das Wohl zum neuen Jahr, wie ich in unseren Kreis!“, und treibt ihm auch ein Glas.

Der tritt zwar näher, durchbohrt jeden einzeln mit seinem Laserblick, aber ist noch keineswegs mächtig. Torba rückt mit dem Kopf, was eine Aufforderung zum Trinken bedeutet. Alle führen ihr Glas zum Mund. Der Direktor steckt seine Nase in das seitliche schief nach einmal alle der Reihe nach und — tut, was alle taten, — trinkt sein Glas Wasser leer.

Die Bürschen halten's jetzt nicht länger aus, lachen schallend los. Der Direktor kann nicht widerstehen und lecht mit. Sie halten ihn diesmal füglich keinen Abraz. Das ist seiner Autorität kein Abrag.

Dominik HOLLMANN

# Nach fünf Jahren

Es ist nicht schön, wenn Geburtstags- und Neujahrsfeier zusammenfallen? Mit einem Blick erblüht man die Jahres- und die Feiertage des zurückgelegten Weges. Die erste Nummer der „Freundschaft“ erblühte am 1. Januar 1966 das Licht der Welt. Die Zeitung begann ihre Laubbahn mit dem ersten Tag des achten Planjahrtritts. Über die Veränderungen der Zeitung soll der Leser urteilen, wir aber wollen mal nachsehen, was sich in diesen fünf Jahren im Leben der Menschengetragen hat, über die wir in den ersten Nummern unserer Zeitung schrieben.

## Steter Aufstieg

Die Skizze von Leo Weidmann in der ersten Nummer unserer Zeitung vom 1. Januar 1966 erzählte über den Vorsitzenden des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ Jakob Gehring. Seitler sind genau fünf Jahre vergangen. Wieder steht auf unserer Ausgabe die Nummer 1 und wieder schreiben wir über den Vorsitzenden des weit und breit bekannten Kolchos.

## zucht entwickelt: die Rinder-, Schweine- und Merinoschafzucht

Außerdem die Petalier-, Bienen-, Geflügelzucht (Hühner, Enten und Gänse). Und das alles groß angelegt. Hier in der wasserlosen Steppe wird auf 802 Hektar ein Bewässerungssystem verwirklicht. Die bewässerten Ländereien geben jetzt schon etwa 50 Zentner Grünmais, 40 Zentner Mohrrüben und 200 Zentner Sorgo-Sudangras-Hybride je Hektar und reiche Gemüsernten. Auch wurden die ersten Getreideernten von den bewässerten Ländereien eingebracht. Wo kam das Wasser zur Bewässerung her? Man zaudert das unterirdische Wasser den Menschen zu dienen. Die Süßwasserbecken, die in der Trocksteppe entstanden sind, kann man wirklich ein Wunder nennen.

## Gebiet Pawlodar

Immer größer werden die kulturellen Ansprüche der Kolchosbauern. Sie werden nicht nur durch das erstklassige Kulturhaus, die bucherreiche Bibliothek, das Fernsehen befriedigt, sondern auch durch die Musikschule, in welcher über hundert Kinder lernen.

## Ernst bleibt Ernst

In Nr. 1 der „Freundschaft“ äußerte sich der Leiter der Autokolonne Nr. 1 des Fjodorowker Kraftwagengedepots (Karaganda) Plote

Samilin recht lobend über den Fahrer Alexander Ernst, der im ersten StL 150 1000 Kilometer ohne Generalüberholung zurückgelegt hatte. Dieser Fahrer war Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Jahres 1965. Ernst selbst berichtete in der Zeitung, er würde neuen Planjahrtritt noch bessere Leistungen erzielen.

## Neue Träume

„In unserem Betrieb“, erzählt der Leiter der Planungsabteilung Nikolai Kurjanow, „hat man gelernt, Reserven ausfindig zu machen, die Technik zu schonen und zu pflegen. Die Lebensdauer der meisten Wagen wurde beträchtlich verlängert.“ Die Aufgaben des Fünfjahresplans wurden bereits zum 15. September erfüllt.

Alexander Ernst hat viele Nachfolger. Die Zahl der zeitigen Mitarbeiter hat sich verdoppelt. Alexanders Kollege Adam Oswald hat mit dem KAS-200 500 Kilometer ohne Generalstandsetzung zurückgelegt. Nicht zu diese Zahl sind Alexander Kaiser, Georgi Wargrajew, Michail Sapkin und Vitali Salkin herangezogen. Zu den Bestarbeitern des Betriebs zählen ferner die Reparaturmeister Friedrich Peters, Artur Possen und Juri Schaf.

Ernsthaft nimmt es das Kollektiv des Kraftwagengedepots mit der Erfüllung der Aufgaben des neunten Fünfjahresplans. Es hat sich hohe Verpflichtungen zum bevorstehenden XXIV. Parteitag der KPdSU übernommen.

## Weiter so, Frieda!

In einer der ersten Ausgaben der „Freundschaft“ waren die Zeich-

nungen von W. Schwan, die er im Zeitmagazin „Fernmeldeamt“ gemacht hatte, veröffentlicht. Darauf war auch die Zeitgenossin Frieda Wagner zu sehen. Nach fünf Jahren besuchte unser Mitarbeiter wieder das Zentralmagazin „Neues Leben“. Wo ist Frieda? Wie hat sich ihr weiteres Leben gestaltet?

Sie arbeitet noch immer hier. Geändert hat sich vor allem ihr Familienstand. Sie hat verheiratet. Gattweil, Viktor, ihr Mann, ist Montageschlosser im Werk „Zelinoградskimasch“. Der Sohn Gieda wohnt in der Gegend von Petropawl. Wie damals lobt man lobt sie für ihre guten Leistungen im Betrieb und für ihre Aktivität im gesellschaftlichen Leben. Sie wurde Aktivistin der kommunistischen Arbeit. Außerdem lernt Frieda fleißig. Sie ist nämlich Fernstudientin des Alma-Atar Technikums für Fernmeldewesen.

## Zelinoград

„In „Freundschaft“ Nr. 3/1966 war ein Notiz von Gertrude Thielen mit einem Foto veröffentlicht. Dem Leser wurde der Abschlitz Harry Kirchner mit Makina vorgestellt, der seine ersten Schritte in der Musik machte.“

Von jungen Tönen besuchte unser Mitarbeiter die Musikschule in Makina. Harry Kirchner lernt jetzt in der 5. Klasse der allgemeinbildenden und der Musikschule. „Seine Lernerfolge sind nicht schlecht“, erzählt Boris Luzenko, Harrys Musiklehrer. „In der Theorie könnte er allerdings bessere Noten haben“, ergänzte Ivan Tkatschik, Lehrer für Musiktheorie.

Unlängst fand in der Schule ein Konzert für die Eltern statt, in dem Harry mit seinem Klavierspiel großen Erfolg hatte.

Nun lernt auch Erich Kirchner, Harrys Bruder, in der Musikschule. Er spielt Violine. Die Lehrer äußern sich über ihn als einen ebenfalls begabten Jungen, der, wenn er fleißig lernen wird, ein guter Musiker werden kann. Beide jungen Kirchners trümen jetzt von ihrem weiteren Musikstudium.

# Bei unseren ersten Autoren zu Gast

Die Redaktion möchte hier die Gelegenheit nutzen, um alle ihre ehrenamtlichen Autoren zu Neujahr zu beglückwünschen und ihnen innigsten Dank für ihre wertvollen Beiträge zu äußern. Nachstehend erzählen wir von zwei Aktivistinnen unserer großen Korrespondentenschar, die ein Mitarbeiter der „Freundschaft“-Redaktion kurz vor der Jahreswende besucht hat.



Bel Erwin Goßen war ich zum ersten Mal im Februar 1966. Damals war ich in der „Freundschaft“ auch sein erster Artikel, der das Schutzsystem der Bodenbearbeitung behandelte.

den 12-13 Millionen Hektar Land im Bodenschutzverfahren bearbeitet. Aber das neue System ist auch weit über die Grenzen unserer Republik hinaus geschritten. In den Gebieten Ostsibirien, der Altaieregion, in Burjatien, in Chakassien, in den Gebieten Orenburg, Rostow, in den Regionen Swlworpol und Krasnodar angewandt worden, überall wo die Winderosion des Bodens den Landwirten Sorgen macht.

Vor fünf Jahren gab es noch keinen Maschinenkomplex zur unbrüchlichen Bodenbearbeitung, jetzt ist er geschaffen, und die meisten Maschinen bzw. Geräte werden in Serienproduktion im Werk „Kasachschinasch“ hergestellt. Ich möchte unterstreichen, daß die Abteilung Mechanisierung zusammen mit der Abteilung Ackerbau und dem speziellen konstruktiv-technischen Büro in der Einführung und Verwirklichung der Bodenschutztechnik viel geleistet hat.

Erwin Franzewitsch erzählt viel von dem Erreichen, von der Perspektivität der nächsten Zukunft, „vergibt“ er sich nicht zu erzählen. Indessen hat sich das neue Ackerbausystem nicht von alleine so weit entwickelt und an der großen Arbeit, die vom Institut geleistet wurde, war auch Genosse Goßen maßgeblich beteiligt. Er selbst ist zusammen mit seinem Werk genossen Kandidat der Landwirtschaftswissenschaften und bekleidet gegenwärtig das Amt des stellvertretenden Direktors des Umforschnsinstituts für Getreidewirtschaft in Schortlandy. In dieser Zeit trat er der Kommunistischen Partei bei.

Der 39jährige Gelehrte verspricht mir zum Abschied, auch weiterhin gut Freund mit der „Freundschaft“ zu bleiben und ihre Leser über die Einführung der Forschungsarbeiten am Institut eingehend zu informieren.

Gebiet Zelinoград



Das Ziel meiner Reise ist das Dorf Andrejewka, das Zentralmagazin des Sowjetischen Schriftstellers Nikolaus Hildebrandt besuchen, der dort mehr als zwei Dutzend Jahrelang als Zeitgenosse tätig ist. Wir sitzen nun in der gemütlichen Wohnstube seines Eigenheims und unterhalten uns über das und jenes. Es ist Sonntag, trotzdem ist er eben erst aus der Ambulanz heimgekehrt.

„Ich mußte noch ein frisches Sanietschubillien fertigmachen“, erklärt er. „Bin ja für die sanitäre Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung verantwortlich!“

Seine ehrenamtlichen Pflichten nimmt N. Hildebrandt sehr ernst. Allein im verflochtenen Jahr wurde in der Ambulanz und im Krankenhaus ein Dutzend Bulletin in verschiedenen Themen der vorbeugenden Hygienekultur herausgegeben. Besonders Beifall erliefen die humoristischen Blätter, in denen mittels Zeichnungen und Fotos gesundheitshygiene Vorkommnisse aus dem alltäglichen Leben behandelt wurden. Nikolai Jakowlewitsch behauptet in seinem Schreibbüro viele Fotokopien dieser Bulletin an. Auch zwei Ehrenurkunden des Re-

publikvorstandes der Gesellschaft „Rotes Kreuz“ liegen hier, die ihm in den letzten Jahren zuteil wurden. „Dieser Beifall“, ergänzt N. Hildebrandt, „ist mir besonders wertvoll.“ Ich bewahre ihn auf, weil, auf ihm die Nr. 1 und das Datum vom 20. Dezember 1965 stehen.

Es ist die Antwort der Redaktion auf den ersten Beitrag von N. Hildebrandt, der 10 Tage vor der „Geburt“ der „Freundschaft“ eintraf. Seitdem ist er einer der aktivsten ehrenamtlichen Korrespondenten der Zeitung. Im Verlaufe von 5 Jahren wurden in der „Freundschaft“ 87 Beiträge von Nikolaus Hildebrandt veröffentlicht.

Für seine aktive Arbeit als ehrenamtlicher Korrespondent wurde Nikolaus Hildebrandt aus Anlaß der 10-jährigen „Neues Leben“ und der 1000 Nummer der „Freundschaft“ von beiden Redaktionen mit Ehrenurkunden bedacht. Eine Ehrenurkunde erhielt er 1968, auch vom Vorstand des Journalistenverbands Kasachstans, ein Grußschreiben von der Redaktion „Stepnoi majak“.

Hildebrandts Arbeitslag ist voll ausgelastet: Krankenempfang in der Ambulanz, die Arbeit im Krankenhaus, die Vorbeugungsarbeit unter der Bevölkerung und die Krankenbesuche nehmen ihn restlos in Anspruch. Nicht umsonst wurde er 1965 vom Obersten Sowjet der UdSSR mit der Medaille „für ausgezeichnete Arbeit“ gewürdigt.

Auch bei den Ärzten von Andrejewka ist Nikolaus Hildebrandt ein geachteter Kollege. Als Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees erfüllt er hier eine wichtige gesellschaftliche Arbeit. Der Mediziner und Journalist Nikolaus Hildebrandt steckt tiefen schöpferischen Pläne. Das Wohl seiner Mitmenschen steht ihm Mittelpunkt seines Strebens.

Gebiet Kokschtetaw

# Verse am Wochenende

## Neujahrsgruß an unsere Leser

Wir grüßen alle Freunde, die der Zeitung fest treugeblieben auch im neuen Jahr, (was für das Kollektiv und für die Leitung das schönste Geschenk zu Neujahr war!)

Wir grüßen die, die neu hinzugekommen, und so der „Freundschaft“ Leserszahl vermehrt. Wir heißen heute herzlich sie willkommen in unserem Preisredkreis, an unserem Herd.

Ein Blick zurück an dieser Jahreswende erfüllt mit Stolz und Freude Eure Brust. Das Werk ist gut, das Eure Köpfe, Hände, geschaffen mit beschwingter Arbeitslust.

Ein neues Jahr setzt heute seine Segel und geht mit frischen Kräften auf die Fahrt. Nimmt Kurs — wie das bei uns seit langem Regel — auf feste Ziele, auf erprobte Art.

Dort winken uns die Küsten neuer Siege, erreicht im steten Weltlauf mit der Zeit, und neue Starke aus der Erdewende, zum Mond — und in des Als Unendlichkeit.

Auf diese Taten wollen wir die Becher heben, gefüllt mit Lebenslust und gutem Wein. Es kann kein schönres Los auf Erden geben, als unter Sowjetmenschen — Mensch zu sein!

Viel Glück Euch allen, Euren Lieben, stets guten Fahrtwind Eurem Lebensschiff! Das wünschen Euch — hier steht es klar geschrieben — das „Freundschaft“-Kollektiv und

Rudi RIFFI!

## Im ZK der PVAP

WARSAU. (TASS). Das Politbüro des ZK der PVAP hat beschlossen, eine kurze Information über seine Tätigkeit, die für die breiten Kreise der Bevölkerung von unmittelbarem Interesse ist, zu veröffentlichen.

Wie in der Information verläuft, wurde in den turnusmäßigen Politbüroitzungen die Frage der Realisierung des Beschlusses des VII. ZK-Plenums über die Verbesserung der materiellen Lage von minderbemittelten und kinderreichen Familien beraten. In der Sitzung vom 29. Dezember erörterte das Politbüro die Vorschläge der Regierung und des Zentralrates der Gewerkschaften über die Aufstockung der Mindestlöhne, über Lohnzuschläge für Werktätige deren Einkommen 2000 Zloty nicht überschreitet, über die Erhöhung von Beihilfen für kinderreiche Familien, Invaliden und Rentner.

## Todesurteile von Burgos aufgehoben

PARIS. (TASS). Unter dem Druck der internationalen öffentlichen Meinung, der massiven Protestbewegung sowohl in Spanien als auch im Ausland, hat Franco die vom Kriegsverricht in Burgos gegen die 6 baskischen Patrioten gefällten Todesurteile aufgehoben und in eine dreijährige Gefängnisstrafe umgewandelt.

